

Piaget

- 1) **Sensumotorische Stufe (0-18 Monate)**
 - ✓ Handlungen werden im Laufe der Entwicklung verinnerlicht.
 - ✓ Schemata zur Objekterkennung werden aufgebaut.

- 2) **Präoperationale Stufe (2-6 Jahre)**
 - ✓ Egozentrisches Denken: nur die eigene Perspektive.

- 3) **Konkret-operationale Stufe (7-12 Jahre)**
 - ✓ Fähigkeit zur Perspektivenübernahme.
 - ✓ Erkennen von Intentionen anderer.
 - ✓ Zunehmende Fähigkeit zur Planung von Handlungen.

- 4) **Formal-operationale Stufe (ab 12 Jahren)**
 - ✓ Fähigkeit zum hypothetisch deduktiven Denken.

Geschlechtstypisierung

1) Geschlechtskonstanz

die Erkenntnis, dass man ein Geschlecht sein leben lang behält

Bezeichnung -> Stabilität -> Konsistenz

2) Geschlechtsrollen

✓ Die Identifikation mit einem Geschlecht führt zu einer Verhaltenstendenz.

✓ Motorische, pyhsische, kognitive und emotionale Unterschiede.

✓ Theorien mit biologischen Ansätzen und Lerntheorien .

Personwahrnehmung

Selbstwahrnehmung / Selbsteinschätzung

Fremdwahrnehmung / Fremdeinschätzung

Selbst als Subjekt

Selbst als Objekt

Selbstbild

- Theorie über die eigene Person
- Einstellung zur eigenen Person

Fremdbild (Fremd-Selbstbild)

aus Perspektivenübernahmeprozessen

real

real

real

ideal

retrosp.

gegenw.

prosp.

real (Rekonstruktion der Perspektive eines anderen über die eigene Person)

ideal (Rekonstruktion des Selbstideals aus der Perspektive eines anderen)

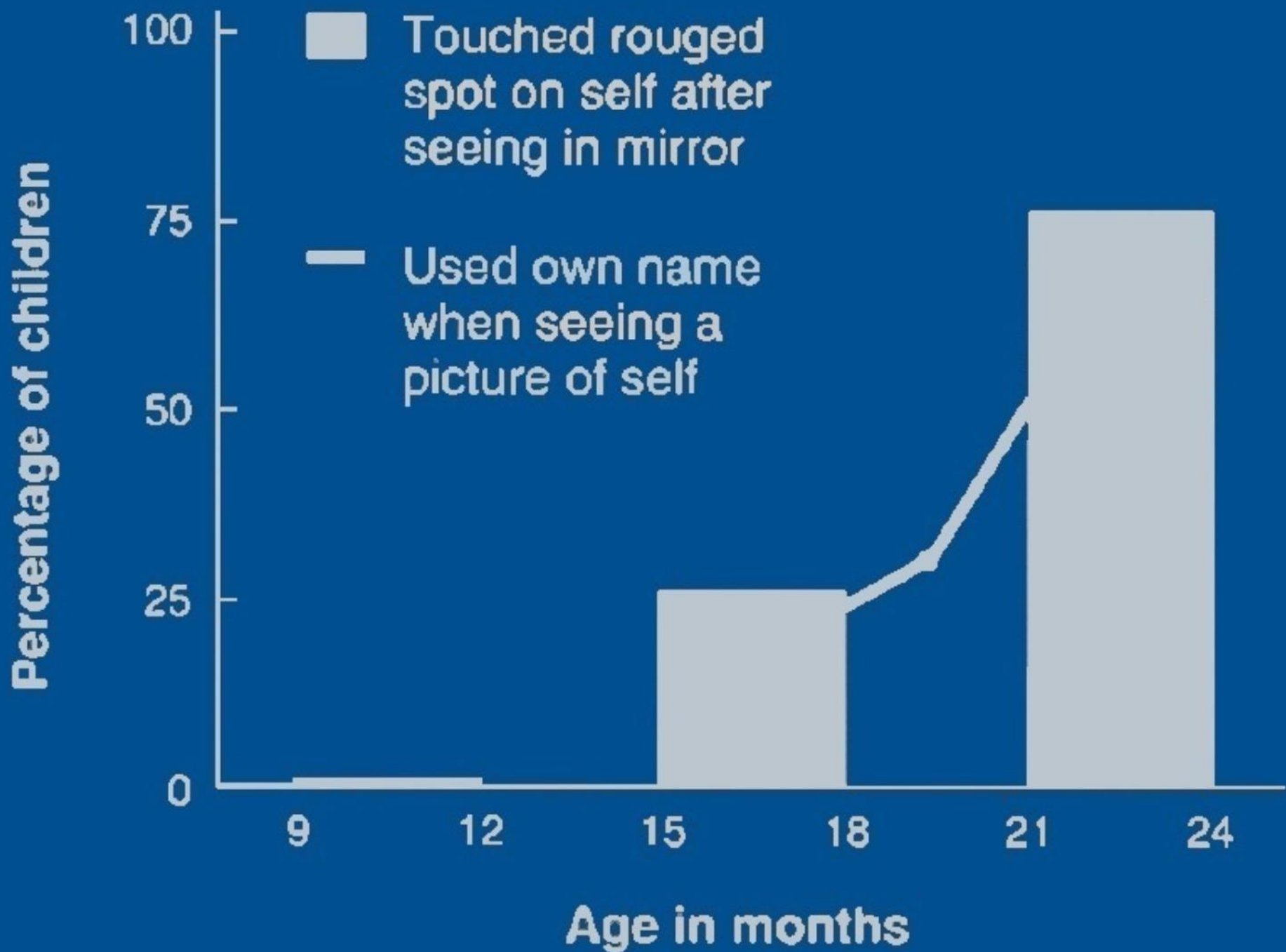
Selbstwahrnehmung (Selbst als Objekt)

Kognitiv	Emotional		Verhaltensbezogen
Wissen über sich selbst	Selbstwertgefühl	Selbstwertschätzung	

Physisch (auf den eigenen Körper bezogen; Körperwahrnehmung)	Psychisch (auf psychische Phänomene bezogen)
---	---

auf die eigene Person bezogen (private self)	auf andere Personen bzw. deren Erwartungen bezogen (social self)
---	--

Selbstaussdehnung (self extension)			
zeitlich	räumlich	sozial	ideell



Phasen der Identitätsentwicklung im Jugendalter (nach Marcia)

- (a) Jugendliche im ersten Stadium fühlen sich verwirrt oder überfordert (Diffusion).
- (b) Jugendliche, die sich wenig aktiv um eigene Positionen bemühen, sondern lediglich vorgegebene Positionen übernehmen, nehmen voreilige Identitätsfestlegungen vor (Foreclosure).
- (c) Jugendliche, die sich intensiv um eine Position bemühen, aber noch nicht festgelegt sind, befinden sich im dritten Stadium (Moratorium).
- (d) Jugendliche, die nach langem Bemühen zu einer eigenen Position gelangt sind, haben das Stadium der Identitätsreife erlangt (Achievement).

Erikson

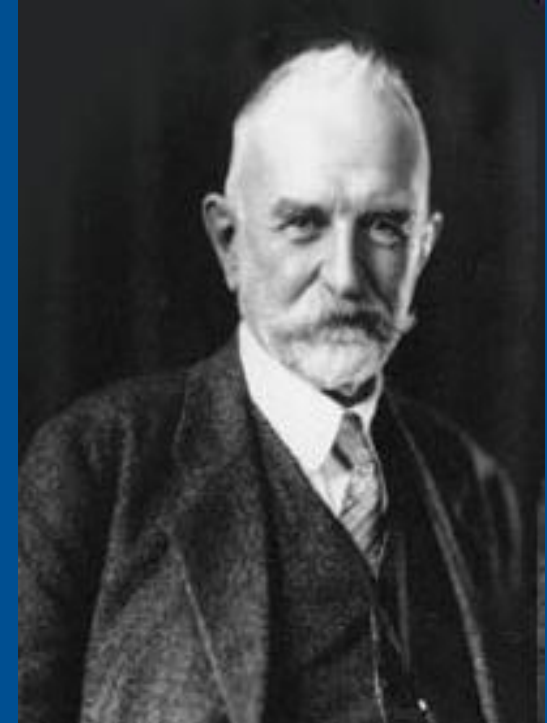
Entwicklungsstadium (Erikson)	Psychosozialer Konflikt (Erikson)	Phasen (Freud)	Alter
Oral-sensorisch	Urvertrauen vs. Urmißtrauen	oral	0 bis 1
Muskulär-anal	Autonomie vs. Scham/Zweifel	anal	2 bis 3
Lokomotorisch-genital	Initiative vs. Schuldgefühl	phallisch	4 bis 5
Latenz	Fleiß vs. Minderwertigkeit	Latenz	6 bis 12
Pubertät und Adoleszenz	Identität vs. Rollendiffusion	genital	13 bis 18
Frühes Erwachsenenalter	Intimität vs. Isolierung		19 bis 25
Erwachsenenalter	Generativität vs. Stagnation		26 bis 40
Reife	Ich-Integrität vs. Verzweiflung		41

Aufbau der Identität (nach Herbert Mead)

Georg Herbert Mead (1863 – 1931)

- ❑ US-amerikanischer Philosoph und Psychologe.
- ❑ Beschäftigte sich mit Identität:
 - ✓ Identität als ein sozial geprägtes Phänomen.
 - ✓ Erst durch Interaktion mit der Umwelt und dem Vergleich mit Anderen kann eine Identität entstehen.

Das Erleben des eigenen Erlebens erlebt man nicht aus der Perspektive des gerade Erlebenden.



Aufbau der Identität (nach Herbert Mead)

Identität entsteht durch 3 Medien:

Sprache (Worte, Gesten, Mimik)

✓ Mit Sprache kann man bestimmte Reaktionen bei sich selbst und bei anderen auslösen.

❖ Voraussetzung: „sprachliche“ Codierung muss bei jedem Individuum gleich sein.

Spiel

Wettkampf

Aufbau der Identität (nach Herbert Mead)

□ Nachahmendes Spiel / Rollenspiel:

✓ Einnahme der Haltung eines Anderen gegenüber sich selbst.

❖ Bildung eines imaginären Spielgefährten, Indianerspiel, Schauspielerei.

□ Wettspiel / Wettkampf:

✓ Die Haltung aller Beteiligten wird übernommen, um das eigene Handeln zu steuern (Bsp.: Fußball).

❖ Organisation und Integration aller „Externer“ Haltungen gegenüber einem Selbst („generalisierter Anderer“) (Mead, 1987, S. 319).

Aufbau der Identität (nach Herbert Mead)

Umwelt

„Reflektierte Ich“ (sozial) (ME)

- Die organisierte Haltung Anderer:
 - ✓ Spezifischer Anderer.
 - ✓ Generalisierter Anderer.
- In verdichteter Form:
 - ✓ Normen, Werte und Erwartungen.

„Impulsive Ich“ (personal) (I)

- Integration verschiedener Haltungen zu „generalisierten Anderen“.
- Reaktion des Organismus auf die Haltungen Anderer.
- Arbeitet im Hintergrund (unbewusst).

Aufbau der Identität (nach Herbert Mead)

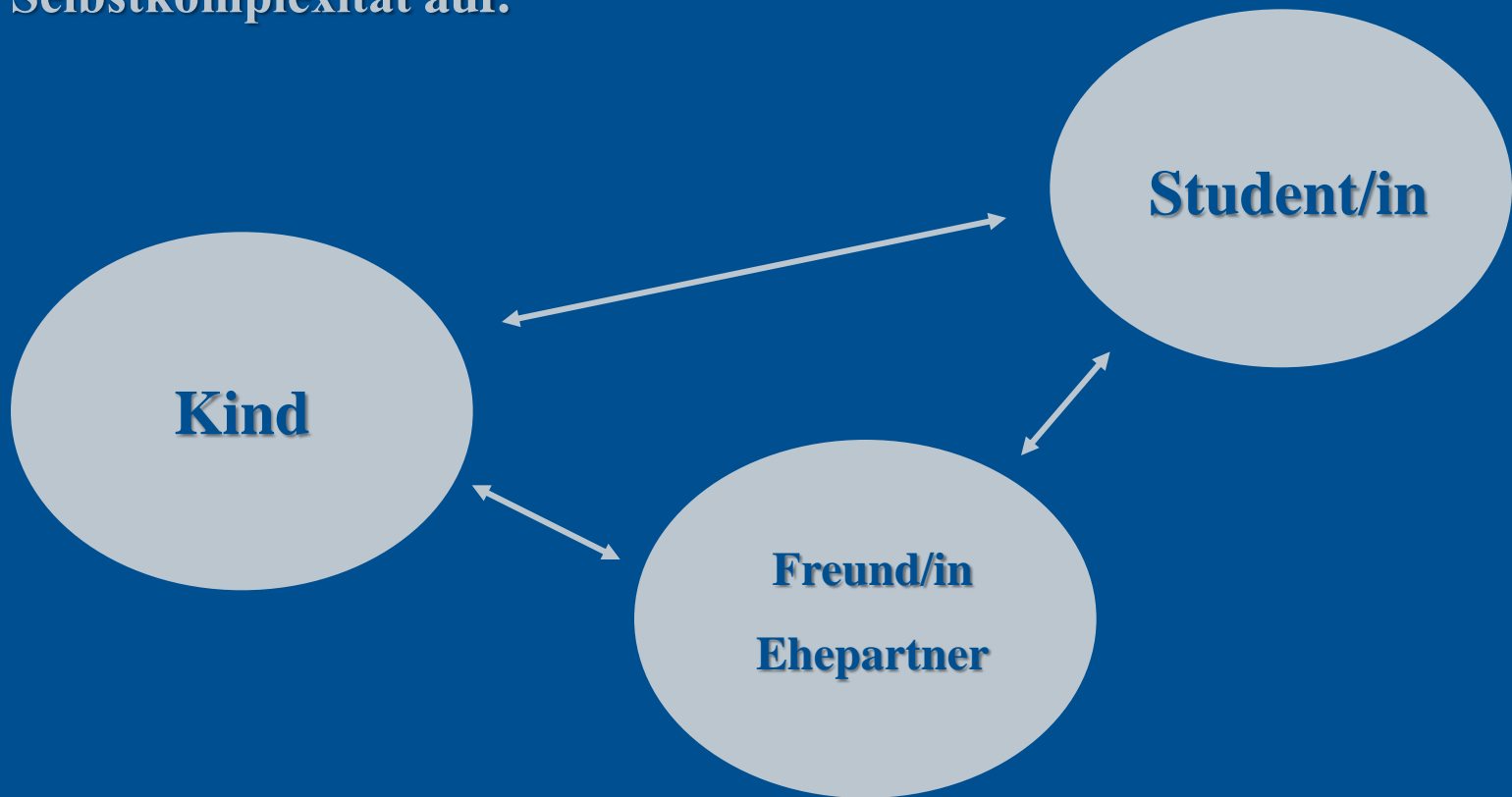
Indem man sein Verhalten aus der Perspektive anderer kontrollieren kann, ist man aus dem Status des nur handelnden Subjekts entlassen.

- Man erkennt sich selbst als Objekt
 - ✓ Bildung eines Selbstbewusstseins.



Selbskomplexität

Je nach Rolle und Situation sind unterschiedliche Selbstaspekte zugänglich. Personen weisen unterschiedlich ausgeprägte Selbstkomplexität auf.



Identität

(nach Hans-Peter Frey und Karl Haußer)

Identität als einen:

- ❑ Selbstreflexiven Prozess des Individuums.
- ❑ Integration von inneren, äußeren, aktuellen sowie gespeicherten Erfahrungen, über sich selbst.
- ❑ „Identität entsteht aus situativer Erfahrung, welche übersituativ verarbeitet und generalisiert wird.“ (*Identität*, 1987, S. 21)



Identität

(nach Hans-Peter Frey und Karl Haußer)

Identitätsdynamik

☐ Selbstkonzept

✓ *Wer / Was / Wie bin ich?*

✓ Kognitiv

☐ Selbstwert

✓ Verdichtung von situativen Selbstwertgefühlen und Vergleich zu Selbstidealen

✓ Emotional

☐ Kontrolle

✓ Wahrgenommene Kontrollüberzeugung (Intern vs. Extern)

✓ Motivational

Identität

(nach Hans-Peter Frey und Karl Haußer)

Identitätsdynamik hat vier Problemstellungen:

- ❑ **Realitätsproblem – Das Verhältnis von Innen- und Außenperspektive**
 - ✓ Wahrnehmung der Außenwelt
 - ✓ Aneignung einer Außenperspektive zur Innenperspektive
 - ✓ Entwicklungsprozess: Vergessen, vergleichen, erinnern, selektieren
 - ✓ Darstellung des Individuums nach außen
- ❑ **Konsistenzproblem**
 - ✓ Kongruenzsuche zwischen verschiedenen Identitätselementen in der Innenperspektive: Trotz situationsabhängiger Identität der gleiche Mensch zu sein
- ❑ **Kontinuitätsproblem**
 - ✓ gleiche Fragestellung, allerdings auf die zeitlichen Entwicklungen und Veränderungen bezogen
- ❑ **Individualitätsproblem**
 - ✓ stellt das Individuum schließlich vor das Problem eine einzigartige, individuelle Identität auszubilden, die sich von denen anderer Menschen unterscheidet

U MW E LT

INTERAKTIONSPARTNER

- schreibt sozialen Status zu
- bewertet das Individuum
- hat Erwartungen an das Individuum

andere Erfahrungen
mit und über Umwelt

Integrations- und
Balance-Aspekt

externer Aspekt

Balancierte Identität

- berücksichtigt Privates und Soziales Selbst; Rahmeninformationen
- leitet Handeln an
- bestimmt Identitätsdarstellung

bewußte/unbewußt
internalisierte
Erfahrungen

Privates Selbst

- bewertet Soziales Selbst
- übernimmt Soziales Selbst oder weist es zurück
- es entsteht ein privates Bild von sich selbst

Soziales Selbst

- nimmt Außeninformationen wahr
- wählt wichtige Informationen aus
- es entsteht ein Bild von der Meinung anderer

interner Aspekt

INDIVIDUUM

